

**19. Wahlperiode**

**Schriftliche Anfrage**

**des Abgeordneten Danny Freymark (CDU)**

vom 07. März 2023 (Eingang beim Abgeordnetenhaus am 07. März 2023)

zum Thema:

**Zustand der Berliner Wälder**

und **Antwort** vom 20. März 2023 (Eingang beim Abgeordnetenhaus am 22. März 2023)

Senatsverwaltung für  
Umwelt, Mobilität, Verbraucher- und Klimaschutz

Herrn Abgeordneten Danny Freymark (CDU)  
über  
die Präsidentin des Abgeordnetenhauses von Berlin

über Senatskanzlei - G Sen -

A n t w o r t  
auf die Schriftliche Anfrage Nr. 19/15037  
vom 07. März 2023  
über Zustand der Berliner Wälder

---

Im Namen des Senats von Berlin beantworte ich Ihre Schriftliche Anfrage wie folgt:

Frage 1:

Wie bewertet der Senat den Waldzustandsbericht 2022 des Landes Berlin, insbesondere unter dem Gesichtspunkt, dass sich der Zustand der Berliner Wälder im Vergleich zu den Vorjahren wieder verschlechtert hat?

Antwort zu 1:

Der Gesundheitszustand der Berliner Waldbäume hat sich nach den besorgniserregenden Schadensbilanzen der vergangenen Jahre wieder verschlechtert. Nach leichter Verbesserung im Vorjahr 2021 liegt er in 2022 nach einem der sonnenscheinreichsten, wärmsten und trockensten Jahre auf einem sehr schlechten Niveau.

Unsere Wälder sind bedroht durch die Klimakrise und leiden unter deren Folgen. Intakte Wälder sind aber – als natürlicher CO<sub>2</sub>-Speicher - gleichzeitig auch eine wichtige Hilfe im Kampf gegen die Krise. Sie spielen eine zentrale Rolle bei der Klimaanpassung der Stadt. Klimaschutz ist Waldschutz. Es ist daher notwendig, alle Anstrengungen zu unternehmen, um Belastungen und Risiken für die Wälder durch wirksame Klimaschutzmaßnahmen zu minimieren.

Frage 2:

Welche konkreten Maßnahmen wurden vom Senat getroffen, um den Zustand der Berliner Wälder zu erhalten und zu verbessern?

Antwort zu 2:

Allein im Herbst 2022 wurden in den Berliner Wäldern im Rahmen des Mischwaldprogramms auf einer Fläche von knapp 100 ha insgesamt rund 282.500 Bäume gepflanzt. Für den Herbst 2023 sind Pflanzungen in vergleichbarer Größenordnung geplant.

Seit dem Start des Programmes im Jahr 2012 entstehen jedes Jahr etwa 100 Hektar Mischwald. Dafür wurden bis heute insgesamt fast 3,5 Millionen junge, standortheimische Laubbäume wie Eichen, Buchen, Hainbuchen, Winterlinden und Ulmen gepflanzt.

Für das Mischwaldprogramm stehen den Berliner Forsten derzeit jährlich 1,6 Mio. Euro zur Verfügung.

Die konsequente Entwicklung vielfältiger Laubmischwälder auf großer Fläche ist die wichtigste Maßnahme zur Stabilisierung dieser Naturlandschaften. Eine möglichst breite Baumartenmischung erhöht die Resilienz von Wäldern. In Mischwäldern verhindert so die Risikostreuung auch bei extremen Witterungsverläufen und selbst bei Ausfall einzelner Arten ein flächiges Absterben des Waldes. Die Anstrengungen der Berliner Forsten zum Umbau der Berliner Wälder mit Hilfe von Durchforstungen, Naturverjüngung und Pflanzungen zeigen Erfolge und müssen für eine weitere Stabilisierung der Wälder fortgesetzt werden. Die durch den Forest Stewardship Council (FSC) und Naturland jährlich durchgeführten Audits im Berliner Wald und die erfolgreiche Bestätigung dieser Zertifikate bescheinigen für das Land Berlin eine vorbildliche Waldbewirtschaftung.

Die zur Erreichung der Ziele des novellierten Berliner Klimaschutz- und Energiewendegesetzes notwendigen Maßnahmen und Strategien werden im Rahmen der Fortschreibung des Berliner Energie- und Klimaschutzprogramms 2030 (BEK 2030) umgesetzt und weiterentwickelt und tragen zur Entlastung der Wälder bei. Die Maßnahmen adressieren sowohl den Klimaschutz als auch die Anpassung an die unvermeidbaren Folgen des Klimawandels.

Frage 3:

Was unternimmt der Senat in Zukunft konkret, um den Gesundheitszustand der Berliner Waldbäume zu verbessern und die jährliche Absterberate von Waldbäumen zu verringern?

Antwort zu 3:

Es gibt keine Möglichkeiten, den Zustand der Berliner Waldbäume durch spezifische Einzelmaßnahmen kurzfristig zu verbessern oder die Absterberate von Einzelbäumen zu verringern.

Die langfristige Strategie des Umbaus der Berliner Wälder zu stabilen Mischwäldern mit mindestens vier heimischen Mischbaumarten in enger räumlicher Verzahnung ist im nationalen wie internationalen Kontext als Methode zur Entwicklung klimaresilienter Wälder anerkannt (siehe auch schriftliche Anfrage 19-12896 vom 08.08.2022). Diese Strategie verfolgen die Berliner Forsten seit langem konsequent und erfolgreich. Sie spiegelt sich auch in den derzeit auf Bundesebene in Erarbeitung befindlichen Förderkriterien für die Bewertung von Ökosystemleistungen von Wäldern wieder.

Eine wesentliche Wirkung der Strategie und der daraus abgeleiteten Maßnahmen zur Klimaanpassung der Wälder ist die Stärkung des Landschaftswasserhaushaltes.

Frage 4:

Welche Kommunikation fand bisher diesbezüglich zwischen dem Senat und den Berliner Forsten bzw. dem Berliner Forstamt statt? Wird diese Kommunikation als ausreichend erachtet oder sieht der Senat hier Verbesserungsbedarf? Wenn ja, an welcher Stelle und wie?

Antwort zu 4:

Die Berliner Forsten sind als nachgeordnete Sonderbehörde Teil der Senatsverwaltung für Umwelt, Mobilität, Verbraucher- und Klimaschutz eingebunden in die Kommunikations- und Abstimmungsroutinen des Hauses. Es findet daher eine kontinuierliche und ausführliche Kommunikation zwischen der zuständigen Senatsverwaltung und den Berliner Forsten statt. Die Kommunikation wird als ausreichend und zielführend betrachtet.

Frage 5:

Im Waldzustandsbericht 2022 wird gefordert, der Trockenstress-Belastung der Berliner Wälder durch Sorgfalt bei der Baumartenwahl, der Auswahl geeigneter Herkünfte, Prüfung der Standorteignung und Pflege der Waldbestände zum Aufbau vitaler, stresstoleranter Wälder entgegenzuwirken.

a) Welche Maßnahmen wurden bisher diesbezüglich ergriffen, bzw. welche Maßnahmen sollen in naher Zukunft ergriffen werden?

b) Wurden diese Ziele erreicht, bzw. ist mit einer Erreichung der Ziele in naher Zukunft zu rechnen?

Antwort zu 5:

Folgende Maßnahmen werden seit langem verfolgt, um die Stabilisierung der Berliner Wälder zu stützen:

- Vorrang der Naturverjüngung bei gleichzeitiger Reduktion des Schalenwildbestandes
- bei Pflanzung intensive Mischung von mindestens vier standortheimischen und standortangepassten Baumarten
- ausschließliche Verwendung angepasster und zugelassener genetischer Herkünfte bei Saat- und Pflanzgut

- Etablierung von Aussaat unter Alt-Kiefern sowie Saatguternte und Wildlingswerbung in Berliner Waldbeständen
- Gezielte Durchforstungen zur Förderung vorhandenen, heimischen Laubholzes

Die konsequente Umsetzung der naturnahen Waldbewirtschaftung gemäß den Richtlinien des FSC und des Naturlandverbandes mit hohen Anteilen ungenutzter oder geschützter und unter besonderer Berücksichtigung der Anforderungen des Biotop- und Artenschutzes bewirtschafteter Wälder, wie sie in Berlin seit langem praktiziert wird, stellt einen integrativen, ganzheitlichen Ansatz dar. Dabei werden die natürliche Dynamik sowie Prozesse der biologischen Automation genutzt. Massive, flächenhafte Waldverluste sind in Berlin unter anderem wegen der beschriebenen Strategien und Maßnahmen ausgeblieben.

Frage 6:

Der Waldzustandsbericht 2022 stellt fest, dass der Schadstoffeintrag in die Berliner Wälder nach wie vor hoch ist und die Fortschritte zur Reduzierung der Fremdstoffbelastung und zum Klimaschutz zur nachhaltigen Stabilisierung der Waldökosysteme bisher nicht ausreichen, insbesondere durch die hohen Stickstoff-Emissionen aus landwirtschaftlichen Quellen in Brandenburg.

- Welche Maßnahmen wurden ergriffen, um den Schadstoffeintrag und die Fremdstoffbelastung zu reduzieren?
- Gibt es diesbezüglich eine Zusammenarbeit mit dem Land Brandenburg, bzw. eine gemeinsame Strategie, um den Schadstoffeintrag und die Fremdstoffbelastung durch die brandenburgische Landwirtschaft zu reduzieren?
- Falls eine Zusammenarbeit besteht, welche Kommunikation fand bisher diesbezüglich zwischen dem Senat und dem Land Brandenburg statt? Wird diese Kommunikation als ausreichend erachtet oder sieht der Senat hier Verbesserungsbedarf? Wenn ja, an welcher Stelle und wie?

Antwort zu 6 a und b:

Die Fragen a) und b) werden wegen ihres engen Zusammenhangs gemeinsam beantwortet. Wie im Waldzustandsbericht ausführlich dargestellt, besteht das Risiko für das Ökosystem Wald hauptsächlich in den zahlreichen negativen Begleiterscheinungen der derzeitigen Klimaerwärmung, aber auch im Eintrag von Luftschadstoffen, die in Form verschiedener, im Feinstaub enthaltener Inhaltsstoffe eine indirekte Schädigung der Bäume durch Versauerung und Eutrophierung der Waldböden sowie eine direkte Schädigung der Bäume durch Ozon bewirken. Schon in den siebziger Jahren des vergangenen Jahrhunderts wurde mehr und mehr klar, dass die zur Versauerung und Eutrophierung führenden Bestandteile des Feinstaubes kein lokales, sondern ein großräumiges, große Teile Europa umfassendes Problem darstellen. Das liegt daran, dass - ähnlich wie bei Ozon - die schädlichen Bestandteile des Feinstaubes erst durch komplizierte, luftchemische Reaktionen in der Atmosphäre aus gasförmigen Luftschadstoffen gebildet werden. Sie werden dabei leicht über mehrere 100 km über die Grenzen von Staaten und Regionen hinwegverfrachtet. Die in die Berliner Wälder eingetragenen Luftschadstoffe stammen also nur zu einem kleinen Teil aus Berliner und aus Brandenburger Quellen. Eine auf lokale Maßnahmen fokussierte Strategie um die Schädigung der Berliner und Brandenburger Wälder durch Versauerung, Eutrophierung und die Bildung von bodennahem Ozons wirkungsvoll zu bekämpfen, macht deswegen keinen Sinn.

Es gibt daher seit mehreren Jahrzehnten internationale Regelungen bzw. Vereinbarungen auf der Ebene der EU und der Europäischen Wirtschaftskommission der Vereinten Nationen, um den Ausstoß der Schadstoffe, aus denen sich die schädlichen Feinstaubbestandteile und Ozon bilden, großräumig koordiniert zu reduzieren. Die schädlichen Feinstaubbestandteile entstehen aus Schwefeldioxid (aus Kraftwerken, Industrie, Kohleheizungen), Stickoxiden (v.a. aus dem Straßenverkehr) und Ammoniak (ganz überwiegend aus der Landwirtschaft). Zur Ozonbildung tragen neben den Stickoxiden auch Kohlenwasserstoffe (aus chemischer Industrie, Verkehr, Farben) bei.

Die wichtigste EU-Regelung zur Minderung ihres Ausstoßes ist die Richtlinie (EU) 2016/2284, die jeden Mitgliedstaat bis 2030 zu einer prozentualen Reduktion der Emissionen dieser Schadstoffe verpflichtet. Die Mitgliedstaaten mussten dazu erstmals im Jahre 2005 nationale Programme mit entsprechenden Maßnahmen zur Senkung der Emissionen erstellen, darunter auch in der Landwirtschaft zur Minderung des Ammoniakausstoßes.

Die größten Erfolge dieser bundesweiten und in den Nachbarländern umgesetzten Maßnahmen wurden bei der Bekämpfung der Versauerung erzielt: So ging die Deposition der entsprechenden Feinstaubbestandteile seit 1990 in Deutschland und so auch im Berliner Raum um mehr als 90 % zurück. Messbar ist der Erfolg im Verkehrsbereich in dem deutlichen Rückgang der Stickstoffdioxidmesswerte nicht nur in Berliner Stadtgebiet, sondern auch in brandenburgischen Städten, wo seit mehreren Jahren alle Luftqualitätsgrenzwerte eingehalten werden.

Zu diesem Erfolg hat auch die Luftreinhalteplanung in Berlin und in brandenburgischen Städten mit Maßnahmen beigetragen. Dazu gehörte in Berlin u.a. die Umweltzone, Investitionen in schadstoffarme und seit 4 Jahren in schadstofffreie elektrische Busse sowie der Ausbau des Fernwärmenetzes. Der mit dem kürzlich vom Senat verabschiedeten Berliner Energie und Klimaschutzkonzept verfolgte Ausstieg aus fossilen Brennstoffen wird zukünftig zusammen mit dem geplanten Kohleausstieg in Brandenburg zu einer weiteren Verminderung des Ausstoßes der Schadstoffe führen und so auch dem Schutz der Wälder in Berlin und Brandenburg zugutekommen.

Antwort zu 6 c:

Der Senat arbeitet in allen Fragen der Luftreinhaltung eng mit dem Land Brandenburg zusammen. Dies betrifft auch die Umsetzung der Maßnahmen des o.g. nationalen Programms der Bundesregierung zur Minderung des Ausstoßes der vorgenannten Luftschadstoffe, die auch zukünftig zu einem verbesserten Schutz der Wälder in beiden Bundesländern führen werden. Die dazu notwendige Kommunikation findet nicht nur bilateral, sondern mit Blick auf die länderübergreifende Charakteristik des Problems in entsprechenden Bund-Ländergremien statt.

Frage 7:

Wie viel Kubikmeter Rohholz wurde 2022 in den Berliner Wäldern geschlagen und exportiert? In welche Zielländer wurde das Rohholz exportiert (um eine genaue Auflistung der Zielländer wird gebeten)?

Antwort zu 7:

2022 wurden auf Flächen der Berliner Forsten 54.216,93 Festmeter Holz eingeschlagen und verkauft. Das Holz wird im Rahmen von Selbstwerbungsverträgen geerntet, unterliegt also nach dem Einschlag der ausschließlichen Verfügungsbefugnis des Käufers. Konkrete Aussagen zur Verwendung des Holzes, insbesondere über den Export in andere Länder, können daher nicht gemacht werden.

Aus der deutschen Außenhandelsbilanz wird deutlich, dass Deutschland etwa so viel Holz und Holzprodukte im- wie exportiert (Quelle: Thünen, Außenhandelsbilanz unter [thuenen.de](http://thuenen.de)). Der Anteil des Rohholzes an der Gesamtmenge ist sehr gering, was mit dem ungünstigen Kosten-Wert-Verhältnis beim Rohholztransport zusammenhängt. Es ist daher davon auszugehen, dass nahezu die gesamte auf Flächen der Berliner Forsten geerntete Holzmenge in den drei umliegenden Werken in Baruth, Stendal und Wittstock/Dosse verarbeitet wird. Ein Export insbesondere in außereuropäische Länder kann aufgrund der in den Berliner Wäldern anfallenden Sortimente und der beschriebenen Zusammenhänge wohl nur in Ausnahmefällen angenommen werden.

Frage 8:

Wie viel Umsatz wurde im Jahr 2022 mit der Verwertung von Rohholz aus Berliner Wäldern gemacht? Wie bewertet der Senat die Wirtschaftlichkeit bezüglich des Exports von Rohholz aus den Berliner Wäldern?

Antwort zu 8:

Im Jahr 2022 haben die Berliner Forsten 2.173.550,20 € durch Holzverkauf eingenommen. Bezüglich der Bewertung von Exporten ist eine Beantwortung nicht möglich - siehe dazu Antwort zu Frage 7.

Frage 9:

Was unternimmt der Senat, um die regionale Nutzung von Rohholz aus den Berliner Wäldern zu fördern und zu stärken? Plant der Senat diesbezüglich Exportbeschränkungen, um die regionale Wirtschaft zu stärken?

Antwort zu 9:

Wie in der Antwort zu Frage 7 ausgeführt, ist bereits jetzt für den größten Teil des Berliner Holzes von einer regionalen Nutzung in den oben genannten Werken auszugehen.

Im Rahmen der Nachnutzung des ehemaligen Flughafens Tegel sollen wesentliche Anteile des Neubaus insbesondere von Wohnquartieren in Holzbauweise erfolgen. Holz aus Berliner Wäldern soll dabei einen Anteil haben. Dieses Projekt wird als wichtiger Impuls für die Förderung von

Holzbau in der Stadt und der Stärkung der Verwendung und Verarbeitung von Holz aus und in regionaler Produktion gesehen.

Überlegungen bzgl. einer besseren Steuerung der Nutzung des in den Berliner Forsten geschlagenen Holzes sind Teil der ständigen Evaluierung der aktuellen Praxis. Vgl. auch Frage 10.

Frage 10:

Inwieweit sieht der Senat Potential, die Abholzmengen zu reduzieren und so den Zustand der Berliner Wälder zu stärken?

Antwort zu 10:

Die in den Berliner Wäldern im Rahmen der Waldbewirtschaftung geernteten Holzmengen werden nachhaltig erzeugt und die Durchforstungen dienen der Stabilisierung und dem Umbau der Berliner Wälder.

Die aktuellen Inventuren im Berliner Wald zeigen, dass trotz der regelmäßigen Durchforstungen aller Berliner Wälder und der damit verbundenen Holzernte, der Holzvorrat im Durchschnitt deutlich angewachsen ist. Jedes Jahr wachsen in den Berliner Wäldern rund 150.000 Festmeter Holz zu. Dem gegenüber steht eine wesentlich geringere Erntemenge (vgl. Antwort zu Frage 7). Dennoch werden derzeit Überlegungen angestellt, wie neuere Erkenntnisse im Hinblick auf die Waldbewirtschaftung und geringere Holzerntemengen geeignet sein können, den Berliner Wald resilienter gegenüber dem Klimawandel und den damit verbundenen Herausforderungen zu machen.

Berlin, den 20.03.2023

In Vertretung

Dr. Silke Karcher

Senatsverwaltung für

Umwelt, Mobilität, Verbraucher- und Klimaschutz